

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 40=60 (1894)

Heft: 45

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XL. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LX. Jahrgang.

Nr. 45.

Basel, 10. November.

1894.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Der Krieg mit den Millionenheeren. (Fortsetzung.) — Bronsart von Schellendorf: Der Dienst des Generalstabes. — Eidgenossenschaft: Regulativ für Instruktionsaspiranten der Infanterie. VI. Division: Typhusfälle. Militärgericht der VII. Division. Eidg. Offiziersfest. Beschwerde der israelitischen Wehrmänner. Abstimmung vom 4. November. — Ausland: Deutschland: Über das Beschwerderecht. Österreich: Strassendemonstration in Wien. Frankreich: Überwachung der Kasernen. Russland: Von der Armee. Griechenland: Überfall auf eine Redaktion.

Der Krieg mit den Millionenheeren.

Eine militärisch-politische Studie.

Von einem alten Soldaten.

(Fortsetzung.)

Der Krieg mit den Millionenheeren.

In dem hochinteressanten, auf umfassende Quellenstudien basierten Werke: „Über Krieg, Frieden und Kultur“ *) vom bekannten Militärschriftsteller Max Jähns, kommt derselbe, sowohl in der ausführlichen Einleitung, wie auch in den geschichtlichen Betrachtungen zu derselben Schlussfolgerung: „Der Krieg war, ist und bleibt einer der gewaltigsten Kulturförderer der Menschheit. Er war es in vielleicht noch höherem Grade als er es jetzt ist; aber er ist es noch jetzt und wird es bleiben, weil er allein fähig ist, zwischen den Völkern das neue, ihrer wirklichen Kraft entsprechende Recht zu setzen, „das Recht, das mit uns geboren ist.“ Der Krieg wird einer der mächtigsten Kulturförderer bleiben, weil die Erziehung zu ihm Mannestugenden entwickelt, die ohne diese absterben würden und deren Bethätigung im Kampfe selbst die edelste Blüte der Menschheit zeitigt: „das Heldentum!“ „Die Zahl der Krieger lässt sich einschränken, und das ist gut; denn Kriege um geringer Ursache willen würdigen seine weltgeschichtliche Bedeutung herab. Die Kriegführung lässt sich mildern, und wenn dies in vernünftigem Masse geschieht, so ist es hochehrfrohlich; denn das Menschliche menschlich zu thun, wird stets das Ziel der Edlen bleiben.**) Aber beseitigen lässt der

Krieg sich nimmer, und wenn es gelänge, so würde die Kultur unermesslichen Schaden nehmen.“

Dem ersten Teile dieser Ausführung stimmen wir vollkommen bei, — doch mit Ausnahme des Wörtchens „ist“ im ersten Satze. Nein, tausend Mal nein, der Zukunftskrieg mit den modernen Wehrmitteln ist kein Kulturförderer. Der kriegsfreundliche Verfasser selbst zweifelt dies an, indem er zugiebt, dass er dies im höheren Grade war.

Die Zukunftskriege entbehren aller jener Kriterien, durch welche der Krieg zum Wertmesser der inneren Kraft der Völker, zum rechten und gerechten Ringen um die edelsten Güter der Welt wird, zum Kampfe der, wenn beendet, die Segnungen der Kultur zur Entwicklung und Steigerung bringt.

Nicht dass er die Fluren mit Menschenblut düngen wird; Menschen lassen sich leicht ersetzen und vielleicht werden die Verluste sich percentual niedriger stellen, als bei manchen Kriegen der Vergangenheit; aber er ist kein Zweikampf mit dem Fleuret oder dem Säbel, sondern ein Kampf mit der wuchtigen Keule, die zerschmettert und vernichtet, wo und was sie trifft.

Das ist's was das Herz des in die Zukunft blickenden Militärs beschwert. Nicht mehr die Kunst des Feldherrn, die Geschicklichkeit der Generale, die Tapferkeit und kriegstüchtige Ausbildung der Soldaten, sondern die Schwerkraft der heranziehenden Massen, geben die Entscheidung. Dabei ist allen jenen Momenten des tückischen Zufalles, des kleinlichen Missgeschickes, der kleinen Ursachen und grossen, unberechenbaren Folgen, der weiteste Spielraum eingeräumt,

*) Berlin, Allgemeiner Verein für deutsche Literatur. 1893. (2. Auflage.)

***) Das ist's ja, was auch wir wollen und anstreben.